

## Bericht im Meller Kreisblatt: ein Jahr ökumenisches Trauercafé in Melle

10. August 2012

# „Es wird nichts nach außen getragen“

## Ein Jahr Trauercafé „Horizont“

cru **MELLE.** Seit einem Jahr öffnet einmal im Monat das Trauercafé „Horizont“ in Melle seine Türen. Unter der Leitung von Diakon Martin Walbaum bieten die ehrenamtlichen Helfer Franz-Josef Kuschel, Johanna Schmidtkunz, Hedwig Hölter, Helga Kölling, Annette Meyer und Barbara Lübke-Scharf Gespräche bei Kaffee und Kuchen an. Sie sind für die Trauerarbeit ausgebildet.

„Vom ersten Treffen waren wir völlig überwältigt“, erzählt Martin Walbaum. Zwanzig Personen nutzten das Angebot, sich in geschütztem Raum über Trauer und Verlust auszutauschen. „Da unsere Gäste sehr persönliche Themen äußern möchten, wird nichts aus der Gesprächsrunde nach außen getragen“, versichert er.

Einige Trauernde kommen regelmäßig, andere wiederum nehmen einige Termine wahr. Ohne Anmeldung darf jeder, der das Bedürfnis verspürt, kommen und reden. „Das Thema Trauer verbindet“, sagt Johanna Schmidtkunz, und ihr Kollege Franz-



**Bei Kaffee, Tee und Kuchen über die Trauer ins Gespräch kommen:** Franz-Josef Kuschel, Johanna Schmidtkunz, Martin Walbaum und Hedwig Hölter (von links). Foto: Conny Rutsch

Josef Kuschel fügt hinzu: „Hier spüren die Trauernden Solidarität und finden aus der Isolation, die sie mitunter in ihrem Umfeld wahrnehmen.“

Der Gesprächskreis ist offen für jeden, und Themen werden nicht vorgegeben.

„Lediglich zu Beginn setzen wir einen Impuls, ein Gebet, eine Geschichte oder ein Gedicht“, sagt Martin Walbaum. Und zum Ende des Nachmittages erhalten die

Gäste ein kleines Geschenk. Sei es eine Perle, um die es in einer Erzählung ging oder einen Beutel Tee, der zu einer Ruhepause zu Hause anrechnen soll.

„Dass wir auch bei den Meller Bürgern offene Türen mit dem Trauercafé eingearannt haben, freut uns besonders“, erklärt der Diakon.

Geschäftsleute stiften Blumenschmuck, und Kuchen und die Handwerker des Klinikums, in deren Räumen

der Gesprächsnachmittag stattfindet, stellen bereitwillig die Tische.

Von Geldspenden, die einfließen, sollen die ehrenamtlichen Mitarbeiter Fortbildungen besuchen können.

**Geöffnet** hat das Trauercafé an jedem ersten Dienstag im Monat von 15.30 bis 17 Uhr in der Neuenkirchener Straße 7 im Haus der Verwaltung des Christlichen Klinikums. Anmeldung ist nicht nötig.